

Investmentfonds

Investieren in Schlüsseltechnologien

Marktstellung und Produktpalette entscheidend

Börsen-Zeitung, 3.12.2022
Zeiten des Umbruchs stellen Unternehmen, Politik und Bürger vor besondere Herausforderungen. Da es bei dem Umbruch auch um Geld geht, sind naturgemäß auch die Finanzbranche und alle Anleger betroffen, denn der Schutz des Vermögens und die Erzielung einer angemessenen Rendite gerät vor dem Hintergrund der hohen Inflationsrate zunehmend in Bedrängnis. Gerade für Privatanleger ist die Wahl des geeigneten Investmentprodukts aufgrund der Vielzahl von Produkten herausfordernd. Das Risiko einer Anlage in Einzelwerten kann zwar durch Investmentfonds gelindert werden, es bleibt aber die Wahl zwischen einer Vielzahl unterschiedlicher Fonds, deren Analyse allein anhand von Kennzahlen und Performancevergleichen nicht immer zielführend ist. Die Anbieter von Investmentfonds versuchen daher ihre Produkte mit klingenden Namen zu vermarkten, um dem Anleger die Entscheidung zu erleichtern.

Unter Marketinggesichtspunkten ist die Auflage beispielsweise in Themenfonds durchaus nachvollziehbar, denn es werden genau diejenigen Themen angeboten, die auf ein großes Publikumsinteresse stoßen. Aus Anlegersicht ist die Investition in derartige Themenfonds im Regelfall nicht vorteilhaft, denn die Fonds werden genau dann aufgelegt, wenn die jeweiligen Branchen bereits durch alle Medien nach oben getrieben wurden und dadurch häufig teils sehr hohe Bewertungen haben. Im Übrigen verbergen sich hinter den klingenden Namen oft ein und dieselben Aktien, nicht immer erkennbar mit direktem Bezug zum Thema. Besonders deutlich wurde das bei sogenannten ESG-Fonds, deren größte Positionen oftmals Technologiewerte waren. Der an Nachhaltigkeit interessierte Anleger kaufte daher Fonds, deren Schwerpunkt Technologiewerte waren, da diese Unternehmen oftmals über gute ESG-Kriterien verfügen.

Themenfonds besitzen dennoch aufgrund der Ausrichtung an Themen mit einem nachhaltigen und hohen Wachstum eine gewisse Attraktivität, besonders nachdem sich die Bewertungen vieler Aktien nach den Kursrückgängen normalisiert haben.

Statt in einzelne Branchen zu investieren, kann man alternativ auch auf diejenigen Unternehmen setzen, die über Schlüsseltechnologien und Schlüsselkompetenzen verfügen, die allen Anwendungen in diversen Branchen gemeinsam sind. Dann liegt der Schwerpunkt nicht mehr darauf, die besten Anbieter z.B. des autonomen Fahrens oder der Robotikbranche zu identifizieren, sondern es kommt darauf an, innerhalb der Wertschöpfungskette in jeweiligen Sektor diejenigen Unternehmen zu finden, die über eine hohe Markteintrittsbarriere verfügen sowie über eine starke Marktstellung und einzigartige Produktpalette. Als Indiz für eine hohe Markteintrittsbarriere eignet sich gut die Umsatzrendite, denn eine längerfristig hohe Umsatzrendite, d.h. der Anteil des Betriebsgewinns an den Umsatzerlösen, deutet darauf hin, dass sich ein Unternehmen im Markt gut behaupten kann. Derartige Unternehmen finden sich oft im Technologiesektor, wo viele Unternehmen sehr komplexe Produkte herstellen, die jahrelanges Knowhow und einen hochqualifizierten Mitarbeiterstab erfordern. Eines der Kennzeichen der Halbleiterbranche ist der Trend zur Miniaturisierung. Indem die Bauteile immer kleiner werden, nimmt auch die Komplexität zu und Methoden der Messung und Prüfung der Bauteile sowie der Materialien kommt verstärkt Bedeutung zu. Die Bedeutung gerade des Messens wird deutlich durch ein eigenes Wissensgebiet in der Physik, der Metrologie, die in Deutschland durch die Physikalisch-Technische Bundesanstalt in Braunschweig vertreten ist. Bei der Auswahl der richtigen Fonds wird der Investor oft vor die Frage gestellt, welcher Investmentstil verfolgt wird. Nach dem Erfolg von Warren Buffet verfolgen viele Vermögensverwalter geradezu dogmatisch den Stil des „value investing“. Dabei übersehen sie, dass seit der Finanzkrise 2008 bis Ende 2021 der Stil des „growth investing“ erfolgreicher war. Zudem war je nach Marktphase auch der Stil des „quality investing“ erfolgreicher, der sich auf Aktien mit einem breiten Geschäftsmodell und einem guten Branding stützt. Unternehmen mit einem einzigartigen Geschäftsmodell finden

wir oft in der Stilrichtung des „emerging growth“. Hier lassen sich verschiedene Geschäftsmodelle unterscheiden. Besonders interessant sind die folgenden vier Bereiche:

- ▶ Das neuromorphic Computing
- ▶ Der Quantencomputer
- ▶ 2 D-Materialien
- ▶ Nicht-flüchtige Speichermaterialien

Wir haben diese vier Themen ausgewählt, nicht nur weil es sich um hochkomplexe Schlüsseltechnologien handelt, bei denen einige Produkte an der Schwelle zur Kommerzialisierung stehen, sondern auch weil von ihnen eine besondere Faszination ausgeht. Die Mitglieder des Nobelpreiskomitees sahen das wohl auch so, denn für die letzten drei Forschungsgebiete wurden Physiker mit dem Nobelpreis ausgezeichnet, zuletzt auf dem Gebiet der Quantenmechanik. Die Voraussetzung für die nicht-flüchtigen Speichermaterialien, also Materialien, die bei Abschalten des Stroms nicht ihre Information verlieren, war die Entdeckung des so genannten Riesenmagnetowiderstands, für den die Entdecker 2007 mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet wurden. Diese Technik führte auch zur Entwicklung einer völlig neuen Elektronikform, Spintronik genannt, die die Grundlage für die nicht-flüchtigen Speicher darstellt. 2 D-Materialien sind mit dem Nobelpreis für Graphen verbunden, beim „neuromorphic computing“ steht ein Nobelpreis jedoch noch aus.

Da die Unternehmen in den aufstrebenden Technologiesektoren oftmals nur eine kleine Marktkapitalisierung haben, können sehr große milliardenschwere Investmentfonds hier kaum erfolgsrelevant investieren. Eine Möglichkeit von den Pioniergewinnen zu profitieren, die manchmal mit einem Investment in den aufstrebenden Technologieunternehmen verbunden sind, bieten Fonds, deren kleinere Marktkapitalisierung sich für Investments in kleine Unternehmen eignet.

.....
Jürgen Brückner, Senior Portfolio Manager bei Frankfurter Vermögen